

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Heinrich Wilhelm Ludolf an August Hermann Francke.

Ludolf, Heinrich Wilhelm

Lyon, 01.07.1700

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204944)

H. Prof. Franken. Lion den 1. July. 1700.

In meinem letzten von 14. vorangehenden Monat zu Livorno
habe ich in egle meine rückkunft von Rom berichtet, aber occasion
des dänischen Envoye zu Stockholm zu malen verzögert, daß er
auch Briefe zu unterhaltung seiner armen contribuiert, als
ich in Waage unter den Cavalieren der dänischen Ambassade
für die Montanonen colligiert. Wann ich ein wenig zu rufe
kommen, werde ich von meinem aufenthalt zu Rom zu erforschen
zu berichten Zeit haben. Auf meinem rückreise von Rom habe
ich mich geselbst von Tanten Italienern, und zwar unter andern
nicht standes und Tugend, muß doch für die zum umgezogene
wohlthail auf Reisen, wenn man so wohl mit Strafe als man
mit den Inwohnern des Landes zuerstre kommen kann, und sich
umgeben darf.
Den 16. Junij habe ich mich zu Livorno auf ein klein Schiff
auf Provence, und Tartare genandt, embarquiert, und wegen
ihrer kleinen werth, wie hebräisches contrain windet, und wegen
den 21. Toulon verließ. Habe auf solchem kleinen Schiff
nicht ungenau aufgeschanden, all auf meinen weiten Schiffahrt
nach orient und von da wieder zu rücke in Europam. Aber
dam, daß auf einem kleinen Schiffen sehr leicht beywahrheit
so, vornehmlich die Ladung von Leinwand und Seidenen einen
ungemeinen gestank, und ungesundheitliche mangel von Flecken und
gehoßer, welcher man allzu sehr zu vermeiden. Würde mir solches
nach auf Reisen überlassen die Zeit so lange verzögert, so
wäre ich nicht mit meinem Reise geschäft zu wenig Zeit vertrieben
2 Briefe, ein augustinischer münch auf Malta, 2 Juden, und
ein Bischof de la mercede, diesel ist ein orden zu seeligmachung

Der Christen, die türkischen Gläubigen geschrieben, und müssen ein
geliebtes Kind, daß im Fall sie kein Geld in Aussicht haben, ein
aus der Gläubigen zu verkaufen, der durch solche tractament
von seinem Leben sein türkischen glauben müßte geschwören
werden, sie selbst für ihn in die Gläubigen treten müßten, bis
sie das für ihn bedingene Lösgeld aufbraucht. Die Bekennen
zu dem neuen Testament mit America 50000 rthl.

Durch den ich in Toulon angelangt finde ich einen französischen
officier von guter familie und himelischen gute sein. Guten
wollen einen Kaiser besichtigen auf der fahrt, und sich in
Paris von einem Gefallen und der augen curieren zu lassen, gesten,
da, daß seine besichtigung ihm die Luft zu erheben ergötzt,
hört man und ein großer wachwuchs. Mit solchen officieren
habe ich in Toulon einen von 2. mannschaften getragene schrift
bedingen, und bin mit großer bescheidenheit des 8. tag,
wenn der 29. Juni, glücklich über Marseille, Aix, Arignon
Orange und Vienne rechtlos abhien angelangt, da sich
dann bey der furchtlichen bewahrung an legement, kaiser und
tracht dergleichen in koniam andern lande zu finden, meine
kraft kräfte trefflich ergötzt. Entzünde mich daß ich nicht
in Marseille etwas stiller liegen können, ich in dem ich von
mir und anderen aufständlichen personen daselbst gesiehet.
Seine Maleval, p. p. die pratique pour elever l'ame
a la contemplation de Dieu geschrieben. Ich daselbst
noch am Leben, und werde von unterschiedlichen estimiert,
ob man ihn ein. Auch zu dem condemnirt, wie man
vielen anderen mystici, soll Roxas la vida del Espiritu,
und l'homme Interieur, gesen. Auf dem. man dergleichen
bücher sein. mysticisme anlaß zu geben gewillt ist.

unterwegs kam eine Calotte aus Montpellier in unser
 Gesellschaft, deren Umgang nicht ohne köstliche provident
 mich nicht aufgeben konnte. Auf den Bräutigam
 des Hauptstuhls war Oranien comander wie wird,
 seltig examinirt, nicht als einen Fremden liess
 sie ungeschändet passieren, man camerad aber nicht
 sein Vater, Rector, und Credo forscher, wie auch mit
 seinem Pruzmager bewies, daß er kein Protestant
 war, weil man nicht leiden will, daß die so genannte
 von Calottes ihre retraite in gedachten Hauptstuhl
 suchen. Doch gab es daß man ein mahl anfangen möge
 bey sich und bey andern gründlicher glaubensprüfung
 an zu stellen.

Paris den 14 July. 1705.

Besten bin ich zu dem glücklichsten alhier angelangt, wie ich
 den 4. d. d. von Linn zu Pferde ab, in Gesellschaft eines
 Barons, dessen Hofmeister ein sehr Christlicher Herr, wird sein
 von demselben so began. Rayser (der d. d. gewesen, und ferner
 Franzosen aus Paris, von guter abkunft und huneur, nach
 dem wir zwei Tage zu Pferde geritten, bedürfen wir zu Roanne
 für uns ein Pferd und gingen die Loire hinunter bis Orleans,
 als wir den 5. d. tag an kamen, da selbst andorhalb Tage
 auf den Weg machten. Es ist nicht verwunderlich daß ich diese Stadt
 mit so geringer incommoditet erreichen würde, nicht daß ich
 danken, daß ich nicht allein unter einem sehr feinen und gesund
 alhier angelangt, sondern auch unter sehr feinen und gesund
 wese an welcher all an Gesellschaft eine solche Reise nicht
 so viel vorzügliches gemacht.